

Schnickschnack mit Grimassen

Improvisations-Theater im Café Schindler mit einem einheimischen Gast



Theater mit Gast: Wolf von Bültzingslöwen (von links) sorgte zusammen mit den Schauspielerinnen Lena Försch und Nadine Antler mit einem improvisierten Kammerspiel im Café Schindler für viel Spaß. Foto: Lothar Röß

Hessisch Lichtenau – Premierenstimmung am Samstagabend im Lichtenauer Café Schindler: Vor vollem Haus präsentierten die beiden Schauspielerinnen Nadine Antler aus Hausen und Lena Försch aus Würzburg im Kulturbistro mit ihrem Stück „In bester Gesellschaft“ erstmals Improvisations-Theater.

Der Gag: Als Gast auf der Bühne übernahm der Tischler Wolf von Bültzingslöwen, ebenfalls aus Hausen, die dritte Rolle in dem eineinhalbstündigen Kammerspiel und wirkte mit seinem trockenen Humor auf das Geschehen so gekonnt ein, dass es für das Publikum viel Grund zum Lachen gab.

In dem Stück spielen Nadine Antler und Lena Försch das Geschwisterpaar Annika und Paula. Beide haben von der verstorbenen Großmutter eine Wohnung geerbt, in der sie in einer Wohngemeinschaft (WG) mit Karl-Heinz (Wolf von Bültzingslöwen) leben.

Das Stück beginnt mit einer typischen WG-Alltagsszene: Annika liest die Zeitung, Paula schreit nach ihrem Nagellack. Annika ist langweilig, will Skat spielen und ruft nach Karl-Heinz. Der nimmt im reparaturbedürftigen Schaukelstuhl Platz. Paula kann gar nicht Skat spielen, hat außerdem ein Vorstellungsgespräch als Schauspielerin. Annika braucht mal wieder Geld. Eine Rate für den Fernseher zur Playstation ist fällig, deshalb pumpt sie Karl-Heinz an.

Der leichtfertige Umgang der Schwester mit Geld ärgert Paula ohnehin und zählt eine Reihe finanzieller Eskapaden auf. Und Karl-Heinz kritisiert die Verschwendungssucht beider im Umgang mit den Nahrungsmitteln, was ihm den Vorwurf des Störenfrieds einbringt.

Eine lebhaftere Diskussion mit Tränen und Geschrei entwickelt sich. Erst will die eine, dann die andere Schwester ausziehen. Karl-Heinz soll entscheiden, wer gehen soll. Doch weil der ablehnt, soll Schnickschnack entscheiden. Paula hat Angst um ihre frisch lackierten Fingernägel und entscheidet: „Wir machen Gesichts-Schnickschnack“, die Grimassen für Schere, Stein und Papier zeigt sie ihrer Schwester, ernst zu bleiben fällt den beiden in dem Moment schwer. Annika verliert und droht ihrer Schwester noch im Gehen „Wir sehen uns vor Gericht“, weil sie nicht in der Eigentumsurkunde der Wohnung berücksichtigt wurde.

Doch wie so oft im Theater heißt es auch auf der Schindler-Bühne: Ende gut, alles gut. Nachdem sich alle drei untereinander entschuldigt haben, zieht in die WG wieder eitel Sonnenschein ein.

Mit anhaltendem Applaus bescheinigte das Publikum, zu dem auch Landrätin Nicole Rathgeber gehörte, den drei Künstlern ihr großes Improvisations-talent. zlr